

**Rachid A. Ghraizi, Ernesto Martiacutenez,  
Ceacutesar de Prada, Francisco Cifuentes,  
Joseacute Luis Martiacutenez del Pozo**

## **Performance monitoring of industrial controllers based on the predictability of controller behavior.**

*Angesichts der neuen geopolitischen Rahmenbedingungen und strategischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wird die Haltung der neuen US-Regierung unter Barack Obama gegenüber der NATO untersucht. Dabei geht es sowohl um die Grundorientierungen des neuen Präsidenten, die im Wesentlichen in einer längerfristigen Tradition amerikanischer Außenpolitik stehen und sich in einem instrumentellen Multilateralismus äußern, als auch um Ideen zur Erneuerung der NATO. Da aus amerikanischer Perspektive die transatlantische Allianz gefordert ist, neue Bedrohungen zu erkennen und ihnen mit politischer Entschlossenheit effektiv und kosteneffizient und in Kooperation mit Gleichgesinnten zu begegnen, ist das Ziel eine neue Bedrohungswahrnehmung, eine neue Raison d'Etat, mehr Fähigkeiten und Ressourcen sowie eine verbesserte Kooperation mit der EU, Russland und Staaten außerhalb des NATO-Gebiets. In einem abschließenden Ausblick wird die Legitimierung der bislang vorherrschenden US-Strategie des instrumentellen bzw. selektiven Multilateralismus kritisch beleuchtet und die im Zuge des innen- und fiskalpolitischen Drucks durch die Wirtschaftskrise in den USA zu erwartende transatlantische Lastenverteilungsdebatte angesprochen. (ICH)*

### **1. Einleitung**

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechterforscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2009s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf und Beruf bzw. Beruf und Karriere vereinbar sind.